

## **Derzeitige Schadensbilanz: Verhinderung Wiederaufbau Leipziger Universitätskirche St. Pauli**

### Materielle Schäden:

- für die Fläche der Paulinerkirche ca. 50 Millionen Euro, einschließlich der „Potemkinschen Jubiläumsfeier“ vom 02.12.2009
- bezüglich der Gesamtfläche für Universität Leipzig Innenstadt über 100 Mio. €

### Immaterielle Schäden (Wissenschaft):

- Vertreibung von 27 Nobelpreisträgern, die den Wiederaufbau unterstützten
- Rückzug weiterer renommierter Persönlichkeiten, die sich in Leipzig engagieren wollten
- Vertreibung seriöser Architekten durch eine unannehmbare, geschichtsfälschende Ausschreibung für den Architektenwettbewerb
- allgemeiner Ansehensverlust der Universität Leipzig durch fehlende Geschichtsaufarbeitung seit der ersten deutschen Diktatur, was sich auswirkt in dem Abfall bei Rankings, Ausscheiden bei Anträgen (Elite-Universität) u. a.

### Städtebauliche Schäden:

- fehlender Bezug zur städtebaulichen Qualität der Leipziger Universitätsbauten
- Weiterführung der sozialistischen Planungen gemäß der Vorhaben der SED
- Verschandelung des Leipziger Stadtbildes durch Sanierung verschlissener und funktionsuntüchtiger DDR-Bauten in Kombination mit gesichts- und niveaulosen Investorenbauten

### Schaden für den Rechtsstaat:

- Intransparente Planung und vorsätzlich organisierte Zuständigkeits- und Verantwortungslosigkeit (Land, Stadt, Universität)
- Intransparente Immobiliengeschäfte (Nickel SED – Milbradt, Metz u. a. CDU)
- Affront gegen zigtausende Bürger in Leipzig und außerhalb, die sich mit Briefen, Unterschriftenlisten, Beschwerden und Vorschlägen an Verantwortungsträger wandten und ungehört blieben

### Fazit:

Nicht nur alle Versuche der SED, ihrer Blockparteiwasallen samt MfS, KGB und weiteren Kaderchargen sind gescheitert, im neu organisierten Zusammenspiel nach 1989 ihre Verbrechen vergessen zu machen, sondern gescheitert ist die Ambition, mit einem geschichtsfälschenden Neubau besser sein zu wollen als jene wie Martin Luther, Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy, die mit ihrem Werk an diesem historischen Ort Geschichte schrieben.

Auch wenn weitere hunderte Millionen Euro an Steuergeldern in den unrealisierbaren Entwurf eines Betrügers verschwendet werden sollten, bleibt dieser Bau nur ein Alibibehelf und ein Menetekel.

Nur das Eingeständnis dieses Scheiterns und die Entscheidung, nicht weiter uferlos öffentliche Gelder zu verpulvern, sondern es als Provisorium zu belassen, ermöglicht Schadensbegrenzung und den Weg in die überfällig notwendige Aufarbeitung.